

WA

I

D

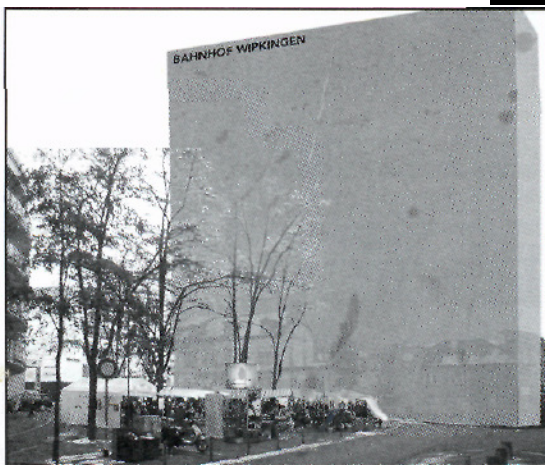
BLICK 2006



Ursula Wild
Präsidentin
Quartierverein
Wipkingen

IQ'000 neue Wohnungen - zu welchem Preis?

Der Grund für die Bau-Euphorie in Zürich ist unter anderem das stadtträtliche Legislaturziel «10'000 Wohnungen in 10 Jahren». Das ist angesichts der Wohnraum-Knappheit verständlich, aber man muss sich bewusst sein, dass der Preis hoch ist. Zürich liegt im weitesten City-Ranking auf Platz 1 - gerade weil man seit Jahrzehnten Zurückhaltung übt und nicht jede nutzbare Fläche zuflastert. Dazu kommt, dass die allzu verdichtete Bauweise nicht attraktiv ist. Menschen wohnen am liebsten in Einfamilienhäusern oder kleineren Mehrfamilienhäusern mit Umschwung. Bei der grossen Wohnüberbauung in IMeu-Oerlikon ist der erhoffte Zuzug von Familien ist ausgeblieben, weshalb man bereits Schulklassen schliessen musste. Als Quartierverein haben wir grosse Mühe, uns bei den Verantwortlichen in der Stadtregierung Gehör zu verschaffen. Unsere Rückfrage bei den anderen Quartiervereinen hat ergeben, dass es in anderen Stadtteilen nicht viel anders ist. Im Gemeinderat werden die Mammutprojekte durchgewinkt und auch das Stimmvolk gibt meistens grünes Licht - bis das eigene Quartier betroffen ist. Der Quartierverein Wipkingen wird deshalb in den nächsten Monaten eine stadtweite Kooperation mit den anderen Quartiervereinen in Gang setzen. Dies mit der Hoffnung, dass eine öffentliche - und auch kritische - Diskussion über unsere Stadtentwicklung stattfindet und die Stimmen aus der Bevölkerung nicht mehr einfach übergangen werden.



So sieht die geplante Maximalnutzung am Rössliplatz aus. Sondervorschriften im Baurecht machen dies möglich.

Der Stadtrat designt unsere Stadt

Der Quartierverein Wipkingen hat rund 100 Unterschriften von besorgten Wipkingern/innen bekommen. Grund: Der Kindergarten und die Schrebergärten am Griesernweg sollen einer Grossüberbauung der Stadt Zürich weichen.

Damit ginge ein wichtiger Erholungsraum für Kinder und Erwachsene unwiederbringlich verloren. Die Anwohner/innen sind vor den Kopf gestossen: Über die Überbauung liess sich reden, aber dass man bei diesem geplanten Projekt höher bauen darf und zudem die üblichen Grenzabstände nicht einhalten muss, versteht niemand. Gespräche mit den Verantwortlichen in der Stadtregierung haben nichts gebracht. Das Ziel scheint klar: Hier will man mit maximaler Ausnutzung einen maximalen Preis erzielen. Es ist zu befürchten, dass jede irgendwie nutzbare Landreserve ins Visier kommen könnte - um dann im bekannten Stil weiter zu fuhrwerken. Jede/r die baut (und erst recht die Bewilligungsbehörden), sollte sich vorher fragen, ob er/sie selbst im fraglichen Objekt wohnen möchte. Das wäre der als Qualitätssicherung dienlicher als Zweckoptimismus.



Designer-Architektur in Oerlikon



Die Grossprojekte in der Peripherie (Neu-Oerlikon, Leimbach etc.) kommen beim Publikum nicht so gut an. Jetzt sollen die letzten Grünflächen in Zentrumsnähe geopfert werden, so auch am Griesernweg an der Grenze Höngg/Wipkingen...Fortsetzung

Seite 4



ACHTUNG:

Die GV des Quartiervereins findet dieses Jahr am 24. März in der Schule für Lebensgestaltung statt!